Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens, an Sonn- und Montagen nur einmal) 3 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Liepsch & Reichardt.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Festtags nur Marienstraße 38 von 11 bis ½1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite (die 25 Pfg.; die 1spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pf. In Nummern nach Sonn- und Festtagen 1- bez. 2spaltige Grundzeile 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Brauerei Reisewitz empfiehlt ihre von keiner Konkurrenz übertroffenen Biere!

Fabrik feiner Lederwaren. Weitgehendste Auswahl in Gebrauchs- und Luxus-Lederwaren. Reise-Artikel. **Adolf Näter** Billigste Preise. Aparte Neuheiten. 26 Prager Strasse 26.

Nr. 310. Spiegel: Neueste Drahtberichte. Hofnachrichten. Landtagsverhandlungen. Gesamtratssitzung. Feuerwehrverband, Gewerbeverein. Gerichtsverhandlungen. Vaterländische Kriegsgeschichte. Gestalten und Klänge. | **Mittwoch, 9. Dezember 1903.**

Neueste Drahtmeldungen vom 8. Dezember.

Leipzig. Das „Leipz. Tagebl." schreibt: Unter dem Verdachte, an der Ermordung des Trödlers Cohn beteiligt gewesen zu sein, ist gestern abend ein hiesiger Handwerker gefänglich eingezogen worden.

Frankfurt a. M. Wie die „Frankf. Ztg." aus Bern meldet, hat der Schweizer Bundesrat die russischen Anarchisten Bartzeff und Krakoff aus der Schweiz ausgewiesen. — Nach einer Meldung desselben Blattes aus Sofia ließ König Victor Emanuel der Prinzessin Clementine von Koburg 10000 Francs für die makedonischen Flüchtlinge übergeben.

Königsberg i. Pr. Der „Königsberger Hartungschen Ztg." zufolge hat der Königsberger Sängerverein gestern abend einstimmig beschlossen, aus dem preußischen Provinzialsängerbunde auszuscheiden.

Prag. Die amtliche „Prager Ztg." veröffentlicht heute die Erklärung des „Wiener K. K. Tel.-Corr.-Bur.", daß die im In- und Auslande verbreiteten Gerüchte über den Fürsten und die Fürstin Windischgraetz völlig aus der Luft gegriffen sind.

Paris. In der Kammerkommission zur Revision des Humbert-Prozesses wurde ein Bericht eines nationalistischen Blattes vorgelegt, in dem behauptet wird, daß sich ein Aktenstück gefunden habe, welches beweise, daß ein Mitglied der Kommission 40000 Francs von den Humberts erhalten habe. Der Nationalist Berry protestierte gegen den Verdacht, daß er der Urheber dieses Zeitungsberichtes sei.

St. Etienne. Hier sind zwei Unteroffiziere verhaftet worden, weil sie in der Kaserne vor versammelter Mannschaft die Internationale, das sozialistische Revolutionslied, gesungen haben. Die ganze Kompagnie erhielt Kasernenarrest.

Bordeaux. Gestern abend fanden Kundgebungen gegen die Stellenvermittlungsbureaus statt. Bei einem Zusammenstoße mit den Truppen wurden zahlreiche Personen verwundet, darunter einige schwer. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Madrid. Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Deputiertenkammer gab Salmeron die Erklärung ab, daß die republikanische Minderheit die Obstruktion eingestellt. In dem Programm der neuen Regierung ist vorgesehen, daß die Prüfung der Frage bezüglich des internationalen Wechselkurses im weitesten Umfange fortgeführt werden soll.

Barcelona. Die Buchdrucker sind in den Ausstand getreten. Es kam zu Ruhestörungen; mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

Haag. Zweite Kammer. Bei Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußeren richtete van Wyck eine Anfrage an die Regierung über die mißlichen Folgen, die sich für den holländischen Gartenbau aus dem neuen deutschen Zolltarif ergeben würden. Der Minister des Aeußeren erwiderte, es sei noch ungewiß, daß dieser Tarif derartige Folgen haben würde, weil zwischen den Niederlanden und Deutschland ein Meistbegünstigungsvertrag bestehe. Man müsse also abwarten, welche Vereinbarungen sich ergeben würden.

London. Der Philosoph Herbert Spencer ist heute vormittag gestorben.

Oran. Infolge der an der algerischen Küste herrschenden Stürme treffen die Schiffe nur mit großer Verspätung hier ein; einzelne können die Einfahrt in den Hafen nicht gewinnen, andere können nicht auslaufen. An der Küste bei dem Fort Texes ist ein englisches Frachtschiff gescheitert. Die Besatzung wurde gerettet.

Aden. Das britische Kriegsschiff „Mohawk" war nach Durbo (Somaliland) gefahren, um eine Untersuchung über den Tod des italienischen Leutnants Graban anzustellen. Der Kommandant des Schiffes, Grand, und 60 Mann gingen an Land, der Sultan trat ihnen mit 400 Somalis entgegen. Nach längeren Verhandlungen erklärte der Sultan, er wolle die Waffen entscheiden lassen. Kommandant Grand und der Sultan begaben sich zu ihren Truppen, worauf das Feuer eröffnet wurde. Der Kommandant wurde am Oberschenkel verwundet und ein Marinesoldat getötet. Die Engländer kehrten dann an Bord des „Mohawk" zurück und sind in Aden angekommen. Der verwundete Kapitän befindet sich wohl.

Pretoria. Heute wurde der Gesetzgebende Rat eröffnet. In der Eröffnungsrede heißt es, der Rat werde bald damit befaßt werden, über die Frage zu beraten, ob sich die Herbeischaffung von Arbeitskräften empfehle.

Port Arthur. Die gegen Chunchusen am Liaoflusse entsandte Expedition brachte den Chunchusen eine Niederlage bei. Letztere hatten nach offiziellen chinesischen Angaben gegen 200 Tote und ebensoviel Verwundete. Dieser große Verlust erklärt sich aus der unter ihnen ausgebrochenen Panik. Die Expedition verfolgte die Chunchusen zunächst eine lange Strecke westlich vom Liaoflusse hin. Als sich der Rest der Chunchusen dann nochmals nach dem Liaoflusse hinwandte, wurde die Verfolgung wieder aufgenommen, wobei die russischen Soldaten in hohem Grade Mut und Ausdauer bewiesen. — Wie die „North-China-Daily-News" melden, erhielt der Mongolenfürst Adatsin den Befehl, seine Truppen mobil zu machen und sie mit Hilfe japanischer Instrukteure nach europäischem Muster auszubilden. Das Gebiet dieses Fürsten kann 30000 Mann ins Feld stellen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 8. Dezember.

—* Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte das Porzellan- und Majolikageschäft des Hoflieferanten Ernst Göcke, Wilsdruffer Straße 18, und machte daselbst größere Einkäufe.

—* Se. Königl. Hoheit der Kronprinz besuchte die Kunsthandlung Ernst Arnold, Schloßstraße, und machte dort Einkäufe; desgleichen erschien er im Magazin des Hoflieferanten Bernhard Schäfer (Dresdner Kunstgewerbehalle) zur Besichtigung der Weihnachts-Ausstellung und um Bestellungen zu machen.

—* Auch in diesem Wintersemester werden den Söhnen Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen hervorragende industrielle Etablissements gezeigt, bei deren Besichtigung die jugendlichen Prinzen lebhaftes Interesse bekunden. Gestern weilten die Prinzen Georg und Friedrich Christian mit ihrem Gouverneur, Herrn Hauptmann Freiherrn O'Byrn, über eine Stunde lang in der Schokoladenwarenfabrik von Petzold u. Aulhorn in Vorstadt Plauen. Die Führung hatten die Herren Kommerzienrat Aulhorn, Geh. Hofrat Dr. Hoffmann und Fabrikdirektor Meiser übernommen. Der ganze Werdegang der bekannten Fabrikate vom Auspacken des Kakaos bis zum Versand der fertigen Schokolade wurde den Prinzen geschildert und vor Augen geführt. Das Schälen, Zermalmen, Mischen des Kamerun-Kakaos verfolgten beide Prinzen mit großem Interesse und richteten hier und da an die Arbeiter in kindlicher Weise Fragen, wenn sie etwas nicht verstanden hatten. Im Prinz Georg versuchte in dem einen Saale selbst, Tiere aus Zuckerguß auf der Schokolade anzubringen, was allen, die darum standen, große Freude bereitete.

—* **Landtagsverhandlungen.** Erste Kammer. Am Regierungstische niemand. Vor Eintritt in die Tagesordnung machte der Präsident Dr. Graf v. Könneritz die Mitteilung, daß Se. Majestät der König die ihm überreichte Adresse mit hoher Befriedigung, ja er dürfe sagen, nicht ohne innere Bewegung entgegengenommen und der Kammer seinen wärmsten Dank ausgesprochen habe. Er freue sich, dies von der Kammer Kenntnis geben zu können. Dieser mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Mitteilung folgten Vorträge aus der Registrande und Beschlüsse auf die Eingänge. Hierauf trat die Kammer in die Beratung der Petition des Rentamtmanns Karl Albin Langer in Mittelbach um Gewährung einer Entschädigung für die Kosten des durch Hochwasser bedingten Abbruchs und Wiederaufbaues seines Hauses. Den mündlichen Bericht erstattete für die vierte Deputation Oberburgmeister Schmid-Plauen. Der Dorfbach hatte dem Petenten bei dem Hochwasser von 1897 sein Grundstück dermaßen ruiniert, daß sich ein Neubau notwendig machte. Auch eine Art Neuanlage hat Petent geschaffen. Er meint daher, daß er eine nicht unwesentliche, auch für den Staat ersprießliche Verbesserung geschaffen habe und bittet nun um eine Unterstützung, ohne jedoch irgend welche Zahlen anzugeben. Die vierte Deputation konnte jedoch auf eine Gewährung der Bitte nicht zukommen und beantragte, die Petition auf sich beruhen zu lassen. Die Kammer beschloß demgemäß. — Weiter lag eine Petition des Maurers Paul Wietel in Leipzig-Stötteritz um Wahrnehmung seiner Rechte in den von ihm geführten und gegen ihn angestrengten Prozessen vor. Referent Kammerherr von Schönberg-Wolkenburg beantragte, die Petition für unzulässig zu erklären, weil ihr Gegenstand nicht zum Wirkungskreise der Stände gehört. Es wurde demgemäß beschlossen. — Nächste Sitzung morgen, Mittwoch, 12 Uhr.

Die Zweite Kammer nahm heute den Gesetzentwurf wegen der vorläufigen Erhebung der Steuern und Abgaben im Jahre 1904 in Schlußberatung. Namens der Finanzdeputation A erstattete deren Vorsitzender, Abg. Hähnel-Kappvitz den mündlichen Bericht. Die Deputation beantragt, § 1 nach der Vorlage, jedoch mit folgendem neuen Absatze zu genehmigen: „Die endgültige Bestimmung über die Erhebung dieser Steuern und Abgaben bleibt, auch hinsichtlich des Jahres 1904, dem für die Finanzperiode 1901/05 zu erlassenden Finanzgesetze vorbehalten. In letzterem wird insbesondere darüber definitive Bestimmung getroffen werden, ob die Einkommensteuer mit den vollen gesetzlichen Beträgen (Normalsteuer) oder nur mit einem in Zehnteilen auszudrückenden Bruchteile derselben zu erheben ist." Der Referent: Ueber den vorliegenden Antrag sei das Einverständnis mit der Regierung erzielt worden. Die Deputation habe diesmal den durch die neue Ergänzungssteuer und die erhöhte Einkommensteuer bedingten veränderten Verhältnissen Rechnung getragen, wenn sie sich auf Grund des Artikels III des A-Gesetzes die Möglichkeit vorbehalte, zu prüfen, ob der volle Steuersatz oder nur Beträge von Zehnteilen desselben in den Etat einzustellen seien. Man habe dadurch Rücksicht genommen auf die Steuerzahler, welche eine solche von den Ständen erwarten konnten. — Abg. Günther-Plauen i. V.: Wer erwartet habe, daß der Entwurf in wesentlich anderer Gestalt aus den Deputationsberatungen hervorgehen werde, der habe sich getäuscht, denn der vorliegende Antrag besage in der Hauptsache nur das, was im Dekret enthalten sei. Die Möglichkeit, die Einkommensteuer nicht zum vollen Satze einzustellen, habe auch schon das frühere Einkommensteuergesetz vom Jahre 1878 enthalten. Der gegenwärtige Antrag habe sonach eine Bedeutung nicht, sei aber nach außen hin geeignet, die Hoffnung zu erwecken, als ob man auf eine Steuerermäßigung zukommen könne, eine Hoffnung, die, soweit zunächst die Finanzlage in Betracht komme, niemals erfüllt werden könne. Zur Unterstützung seiner Ausführungen beruft sich Redner auf die bezüglichen Darlegungen im Finanz-Exposé des Staatsministers Dr. Rüger. — Vizepräsident Dr. Schill-Leipzig: Im Gegensatze zu dem Vorredner habe er die Ueberzeugung, daß der Antrag der Deputation einzig und allein der Sachlage entspreche. (Sehr richtig.) Er lege den höchsten Wert darauf, daß sich die Kammer bewußt werde, daß man diesmal auf einer ganz anderen Grundlage stehe als früher; man habe die Regierungsvorlage unter dem Gesichtswinkel des Absatzes III prüfen müssen. Während früher eine etwaige Erniedrigung auf die Grundsteuer und die Einkommensteuer gleichmäßig habe verteilt werden müssen, sei heute die Grundsteuer ausgeschieden und die Kammer berechtigt, die Einkommensteuer selbständig festzustellen. Wesentlich neu sei ferner, daß das gegenwärtige Gesetz rückwirkende Kraft auf das Jahr 1904 haben solle. Von großer

Kunst und Wissenschaft.

†* **Mitteilungen aus dem Bureau der Königl. Hoftheater.** Im Opernhause findet im Laufe der nächsten beiden Wochen die zweite der für diese Spielzeit angekündigten Aufführungen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" statt. Der Zyklus nimmt seinen Anfang Montag, den 14. Dezember, mit dem Vorspiel der Trilogie „Das Rheingold". — Die Ausgabe der Billetts auf alle vier Vorstellungen findet Sonnabend, den 12. Dezember, vormittags von 10 bis 1 Uhr an der Kasse des Opernhauses statt. Stammsitzinhaber können ihre Plätze gleichfalls auf alle vier Vorstellungen gegen Abgabe von vier Coupons und Aufzahlung des Preisunterschiedes am genannten Tage entnehmen. — Zur Feier des 100jährigen Geburtstages von Hector Berlioz geht, wie bereits angekündigt, Freitag, den 11. Dezember, die dreiaktige Oper „Benvenuto Cellini" neu einstudiert in Szene. Die Besetzung ist die folgende: Theresa: Fr. Wedekind; Ascanio: Frl. v. Chavanne; Benvenuto Cellini: Hr. Burrian; Fieramosca: Hr. Scheidemantel; Giacomo Balducci: Hr. Greder; Salviati: Hr. Nebuschka; Francesco: Hr. Wirthele; Bernardino: Hr. Gutzschbach; Pompeo: Hr. Erl; Wirt: Hr. Kruis.

†* Als eine der wertvollsten literarischen Festgaben empfiehlt sich für jeden Dresdner die vortreffliche auf Kosten der Stadt erschienene, von Herrn Ratsarchivar und Professor Dr. Otto Richter bearbeitete, ganz ausgezeichnete „Geschichte der Stadt Dresden in den Jahren 1871 bis 1902. Werden und Wachsen einer deutschen Großstadt"; 270 Seiten in Lexikon-Oktav mit 24 Kunstblättern, 18 Buchschmuckbildern und einem Stadtplane. In diesem schönen, bei Zahn u. Jaensch-Dresden erschienenen Werke vereinigt sich alles, was einem Buche dauernden Wert verleiht: ein interessanter Stoff in klarer, volkstümlicher Darstellung und mustergültige äußere Ausstattung, die allen daran beteiligten beim schen Gewerben zu hoher Ehre gereicht.

†* Der Hausstaenglsche Verlag in München gibt als fünften Band seiner Maler-Klassiker jetzt die „Meisterwerke der Königl. Gemäldegalerie im Haag und der Galerie der Stadt Haarlem" heraus. Das Werk ist, ebenso wie die früheren Bände der Serie, typographisch und illustrativ auf das Vornehmste ausgestattet, die von Dr. Karl Voll geschr ebene Einle tung äußerst instruktiv und das Ganze als Geschenkwerk nur zu empfehlen.

†* Kriegsführung, Heerwesen und vaterländische Kriegsgeschichte. Von Moritz Exner, Oberstleutnant z. D. und Vorstand des Kriegsarchivs, Dresden-N., Verlag und Druck von C. Heinrich. Es ist eine durch Inhalt und Ausstattung sich für die weiteste Verbreitung empfehlende Weihnachtsgabe, welche die neuere Zeit auf dem Gebiete des Militärverlages recht Bemerkenswertes leistende Buchhandlung von C. Heinrich-Dresden gerade zu rechter Zeit veröffentlicht. Der junge Offizier, vor allem der Einjährig-Freiwillige, aber auch jeder Zivilist, der sich für militärische Dinge interessiert und die Geschichte unseres vaterländischen Heeres in gedrängter Kürze nachlesen will, ferner Militärvereinler, die kriegsgeschichtliche Vorträge in auch dem Laien verständlicher und interessanter Form halten wollen, finden in den auf Veranlassung der wissenschaftlichen Leitung der Gehestiftung während des vorigen Winters durch Herrn Oberstleutnant Exner in deren Räumen gehaltenen zehn, hier im Druck vorliegenden Vorträgen ein schier unerschöpfliches Material. „Die Zeit ist noch nicht gekommen und wird wohl auch niemals kommen, in der sich die Menschheit eines dauernden Friedens erfreuen kann," — so leitet der Autor seinen ersten, von der Bedeutung, den Aufgaben und der Ausgestaltung der nationalen Wehrkraft handelnden Vortrag ein, — „wenn auch überall der leitende Grundsatz ist, entstehende Differenzen, die ja niemals ausbleiben können, und wichtige Fragen des Staats- und Völkerlebens nach gemeinsamem Uebereinkommen zu lösen. Deshalb bleibt unsere nationale Wehrkraft in Betätigung des bekannten Wortes: „Si vis pacem, para bellum" das Rückgrat der auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Bestrebungen." Da also jede einsichtige Staatsleitung mit der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit neuer kriegerischer Verwicklungen rechnen muß, so kann es nur als eine erfreuliche Tatsache bezeichnet werden, wenn das Interesse an der Entwicklung und gegenwärtigen Gestaltung der Rüstung, welche die Staaten zur Erhaltung und Sicherung ihrer Machtstellung auf politischem und volkswirtschaftlichem Gebiete zu tragen haben, allseitig gewachsen, die Erkenntnis, hierfür auch Opfer bringen zu müssen, immer tiefer in unser Volk eindringt. Es ist deshalb erforderlich und wichtig, daß auch die dem Heere Fernstehenden klare Anschauungen vom Wesen des Krieges gewinnen, denn das Verständnis für die Aufgaben, die dem Heere in den Tagen des Kampfes erwachsen, tragen in hohem Grade mit zur Wehrhaftigkeit der Nation bei, die auch zu den Zeiten, wo des Krieges Stürme schweigen, in regster Weise Anteil nehmen soll an der Ausgestaltung ihrer Streitkraft. Die Vorträge Nr. 2 und 3 behandeln die Entwicklung des Heerwesens des Deutschen Reiches bis zur Gegenwart, die Ausbildung, Kriegführung und die Kämpfe der Zukunft, 4 und 5 die materiellen Kriegsmittel, Festungswesen, Bewaffnung, die Heere unserer Nachbarn im Osten und Westen. Die Vorträge 6—10 beschäftigen sich endlich mit vaterländischen Vorwürfen. Zunächst wird im Vortrage 6 in übersichtlicher Gruppierung die Entwicklung des sächsischen Heerwesens von seinem Ursprunge bis zur Gegenwart besprochen, während 7, 8, 9 und 10 uns über die Schlachtfelder vom Belt bis zum Mittelmeer, von Paris bis Moskau führen, die beigegebenen Karten mit eingedruckten Marsch- und Operationslinien uns aber die Orte bezeichnen, welche mit der Geschichte der sächsischen Armee untrennbar verknüpft sind, wo das Blut sächsischer Landeskinder innerhalb der letzten zwei Jahrhunderte floß und die sächsischen Feldzeichen, wenn auch leider nur zu häufig nicht mit dem Siegeslorbeer umwunden, doch stets in ungeschmälertem Waffenruhme entfaltet wurden. Ueberall betätigten die sächsischen Soldaten Tapferkeit, Hingebung und Treue. Die Siege unter den beiden Sachsenprinzen Albert und Georg im Feldzuge 1870/71 bot dem Sachsenheere endlich die gerechte Vergeltung des Schicksals für das, was sie gelitten und ertragen in den Feldzügen der Vergangenheit. Die Vorträge bringen reiches Material zur Anregung und Belehrung in kriegerischen Dingen und aus dem Gebiete der vaterländischen Geschichte. Es ist erfreulich, daß Oberstleutnant Exner das, was er mit seinem ganzen Wissen aus der Fülle der ihm zu Gebote stehenden reichen Quellen zusammengetragen hat und in den zehn Vorträgen während des vergangenen Winters einer immerhin nur beschränkten Zahl von Zuhörern zur Kenntnis brachte, nicht mit dem gesprochenen Worte verwehen läßt, sondern, mehrfachem Drängen folgend, in Druck erscheinen ließ zur Anregung und Belehrung aller der, die sich für unser Heerwesen interessiren.

Gestalten und Klänge.

Unter dem Titel „Gestalten und Klänge" ist im Verlage von E. Pierson soeben ein Gedichtband aus der Feder eines Dresdners erschienen. Paul Hoßfeld — so der Name des Autors — bietet mit dieser Sammlung eine ansprechende Probe dichterischen Empfindens und Gestaltens. Entbehrt seine Muse auch hin und wieder einer gewissen kraftvollen Ursprünglichkeit und selbständiger Größe, so erfreut doch die Schlichtheit und Wärme, mit der der Dichter durch sein Leben wandert. In der Form zeigt sich fast durchgehends eine einwandfreie Glätte und Gediegenheit. Die Versmaße sind vielfach im Volkston gehalten und passen sich den verschiedenen lyrischen Stimmungen leicht und zwanglos an. In der Beobachtung und Wiedergabe des Naturlebens strebt Hoßfeld ebenso nach Frische und Innigkeit, wie in der Auffassung menschlichen Leidens und Freuden. Ab und zu stört die Reflexion den poetischen Schwung; der Kopf hat Angst, die leichten, raschen Sprünge des Dichterherzens immer und überall gutzuheißen. Dafür entschädigt aber die Klarheit und Wahrheit der Gedanken und Empfindungen, die vorgetragen werden. Zur Charakterisierung des Dichters und seines Buches seien einige der Lieder hier abgedruckt. Sehr hübsch ist der Volkston getroffen in der „Wilden Rose":

Wandrer sieht im Blumental
Eine wilde Rose.